

dar. Dort ist die Hochburg der JVP, einer buddhistisch-nationalistischen Partei, die auch in der Regierungskoalition vertreten ist. Sie versucht seit Jahren jeden Kompromiss mit den Rebellen zu verhindern und lehnt auch jede ausländische Vermittlung in dem Konflikt rigoros ab – und zwar aus ideologischen Gründen: Sri Lanka ist für die JVP das heilige Land des Buddhismus, und jede Art von föderaler Struktur, auf die sich die Singhalesen mit der LTTE möglicherweise einigen könnten, wäre nach diesem Weltbild ein Verrat an der Staatsidee. Ich befürchte, dass die JVP den Wiederaufbau ihrer Region nutzen wird, um ihre Basis zu verbreitern.

**Würde sich der Konflikt in Sri Lanka demnach durch eine solche Entwicklung sogar noch verschärfen?**

**Wagner:** Nein, das wohl nicht. Aber eine Lösung würde weiterhin blockiert. Die JVP hat in der Regierung jetzt schon eine Sperrminorität. Wenn sie noch stärker wird, sind Kompromisse kaum noch möglich. Zudem ist schwer vorzusehen, was geschieht, wenn sich unter den ausländischen Hilfsorganisationen im Süden viele christliche Gruppen tummeln. Es ist durchaus möglich, dass einige dieser christlich-klerikalen Gruppen aus den USA die Waisenkinder in Obhut nehmen, und irgendwann sind das alles Christen.

Das wäre eine Situation, die sich in Sri Lanka sehr stark politisieren ließe. Die JVP könnte etwa vor den fremden Christen warnen, die die Not der Einheimischen für die Mission ausnutzen. Damit könnte sie Ressentiments gegenüber Ausländern verstärken. Und noch wirksamer

als bislang schon die internationalen Vermittlungsbemühungen torpedieren.

**Gibt es diese Vermittlungsbemühungen denn überhaupt noch?**

**Wagner:** Möglicherweise jetzt erneut. Denn zumindest in diesem Punkt könnte die Flutkatastrophe einen positiven Effekt haben. Vor dem Tsunami war der Friedensprozess mit internationaler Vermittlung quasi am Ende. Im Dezember 2004 haben die norwegischen Unterhändler bekundet, dass sie ihre Bemühungen aufgeben wollen, weil die Gegensätze nicht zu überbrücken seien. Jetzt sind die Dinge wieder in Bewegung geraten, und es sieht so aus, als würden die Vermittler angesichts der Katastrophe doch noch mal einen Versuch starten.

Aber auch dieser Effekt ist verbunden mit der Hoffnung, dass der Wie-

